

Er ging von uns mit glühendem Verlangen
 Ins weitre Leben hoffend ein,
 Er mochte gern an keiner Fessel hangen,
 Er wollte sein Gebieter sein.

Ihn konnten Lebensstürme nicht erweichen,
 Sie brachen sich an seinem Sinn;
 Ihn machte Prüfung zum Erfahrungsreichen
 Und ward ihm geistiger Gewinn.

Dem Reichbegabten stand die Welt nun offen,
 Das Publikum bot ihm die Hand,
 Und es erfüllte sich sein einzig Hoffen:
 Die Welt ward ihm zum Vaterland.

Es freuten seiner Kraft sich große Geister
 Und regten ihn erfolgreich an,
 So wär' er wohl gereift zum Meister
 Auf öffentlicher Ehrenbahn. —

Was, Brüder, weint ihr? daß nun all' dies Leben
 Verfallen sei dem frühen Tod?

Daß es umsonst in nie geschwächtem Streben
 Der schönen Kunst die Kräfte bot?

Nein! aus ist nimmer dessen Lebenswonne,
 Und nimmer ist umsonst sein Tod,

Wem seines Jugendalters Abendsonne
 Verheißt ein schön'res Morgenroth." —

So sprach der Eine, und wir Alle schieden
 Erstarkt aus uns'rem Kreise ab;

Wir weinten nicht, wir wünschten Ruh und Frieden
 In uns'res Bruders stilles Grab. —

Friedrich Ludwig Kölbinger,

Bischof der evangel. Bräderkirche u. Mitglied der Unitäts = Aeltesten =
 Conferenz, st. den 13. Decemb. 1840 in Berthelsdorf.

Er wurde am 16. October 1774 in Niesky geboren, in
 welcher Gemeinde seine Eltern, die zu derselben gehörten, ihren
 Wohnsitz aber auf dem väterlichen Gute Lissa bei Görlitz ha-
 ten, sich gerade damals zu einem Besuche befanden. Mit den-
 selben zog er 1776 nach Kleinwelke, wohin sein Vater als Ge-
 meine = Vorsteher war berufen worden, und wurde 1779 zur Er-
 ziehung in die Unitäts = Anstalt nach Niesky abgegeben. 1787
 kam er in das Pädagogium daselbst, mit welchem er 1789
 nach Barby versetzt ward. Im Herbst 1792 trat er zur
 Fortsetzung seiner Studien in das Seminarium zu Niesky ein,
 und 1795 im Herbst wurde er als Lehrer an die Nieskysche
 Knaben = Anstalt berufen; 1801 als Inspector der Knaben = An-